

## „Danke“ sag ich leise dann ...

**Es gibt viele Dinge und Momente im alltäglichen Leben, für die man danken kann.** Meistens tut man dies für sich, im Stillen. Manchmal ist es aber auch wichtig, seinen Dank laut und deutlich auszudrücken. Auf den folgenden Seiten findet ihr Bausteine zur Vorbereitung auf das Erntedankfest.

„Am Anfang war noch nichts da:  
nicht die Erde,  
nicht der Himmel,  
nicht das Wasser.

Aber Gott war da. Vor allem war Gott da.  
Und Gott sprach:

Ich will eine schöne Erde schaffen  
mit einer herrlichen Sonne,  
mit Mond und Sternen.

Es sollen Blumen,  
Wiesen und Wälder wachsen  
und Bäume mit saftigen Früchten.

Tiere sollen Freude am Leben haben:  
im Wasser, auf dem Land und in der Luft.

Und vor allem der Mensch soll Freude haben:  
Mann und Frau und Kinder.

Und alle hatten genug zu essen.

Und Gott sah: Alles war sehr gut!“

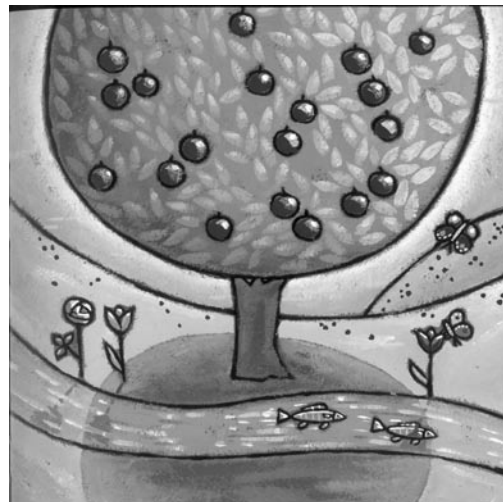
So, wie Gott es gemacht hat, ist es sehr gut! Gott hat uns die Erde geschenkt, mit allem was auf ihr wächst und lebt, mit allen Tieren und den Menschen. Wenn man etwas von jemand geschenkt bekommt, der einem sehr wichtig ist, dann passt man ganz besonders auf dieses Geschenk auf, damit man es ganz lange hat und sich darüber freuen kann. So ist es auch mit unserer Erde und den vielen Menschen, mit denen wir auf diesem Planeten leben. Wenn wir darauf achten, wie wir mit unserer Umwelt und miteinander umgehen, dann wird es den Menschen, Tieren und Pflanzen gut gehen.

In dem ganzen Trubel des Alltags bemerken wir oft gar nicht mehr, welche Fülle und Schönheit wir allein in der Natur finden können. Ein paar kleine Übungen können helfen uns der Natur wieder mehr bewusst zu werden und uns als ein Teil von ihr zu verstehen.

Für die folgenden Spiele ist es wichtig, dass die Kinder ruhig und friedlich sind, um sich gut auf das Spiel einlassen zu können. Deshalb ist es günstig eine ruhigere Aktivität vorausgehen zu lassen, etwa durch das Vorlesen einer Geschichte (z.B.: die oben stehende Kinderversion des Schöpfungsberichts).

### Gehen ohne zu sehen

Die Kinder bilden Paare. Ein Kind schließt die Augen (wenn es will, kann es die Augen auch mit einem Tuch verbinden). Nun lässt sich das „blinde“ Kind vom sehenden durch das Gelände führen. Damit die Reise aufregend wird, suche einen Platz aus, der viele verschiedene Erfahrungen ermöglicht. Ein guter Pfad kann zum Beispiel so aussehen: Ihr geht einen schattigen Waldweg entlang, klettert über einen mit Moos bewachsenen Stamm, tretet auf eine sonnige Lichtung mit summenden Bienen, taucht wieder in den Wald ein, wo ihr jetzt unter dem dichten grünen Dach von ein paar Fichten durchkriecht, und fühlt und hört die knisternden, glatten, trockenen Nadeln unter euren Händen und Knien...



### Variante I: Einem Baum begegnen

Die Kinder können auch zu einem Baum geführt werden. Nun soll dem „Blinden“ geholfen werden den Baum kennen zu lernen. Das geht zum Beispiel mit folgenden Anweisungen: „Reibe deine Wange an der Rinde“ oder man stellt Fragen wie „Lebt der Baum noch? ... Ist der Baum älter als du? ... Kannst du ihn mit deinen Armen umfassen? ... Kannst du Pflanzen finden, die auf ihm wachsen? ... Spuren von Tieren? ... Flechten? ... Insekten? ...“

Wenn das „blinde“ Kind genügend Bekanntschaft gemacht hat mit seinem Baum, dann wird es wieder zum Ausgangspunkt zurückgeführt. Dort kann es seine Augen wieder öffnen. Nun soll es versuchen „seinen“ Baum wieder zu finden.

### Variante II: Blinde Karawane

Es wird ein Seil oder eine Schnur quer durch das Gelände gespannt. Hier sollte ebenfalls darauf geachtet werden, dass der Weg, den die Schnur vorgibt, möglichst abwechslungsreich und interessant ist. Die Schnur kann außerdem mal hoch, mal nieder gespannt werden. An manchen Stellen können Knoten im Seil auf eine Besonderheit an dieser Stelle hinweisen, z.B. dass es hier etwas Interessantes zu riechen gibt, etc.

Die Kinder folgen mit geschlossenen (oder verbundenen) Augen dem Lauf der Schnur. Achte darauf, dass zwischen den Kindern genügend Abstand bleibt, damit sie in Ruhe den Pfad erforschen und wahrnehmen können.

Als ein Teil der Natur sind wir von ihr abhängig. Sie gibt uns zu essen und zu trinken und ermöglicht so das Leben. Bei der Feier des Erntedankfestes denken wir ganz besonders daran, dass Gott uns so viel Kostbares geschenkt hat und wollen dafür „Danke“ sagen. Wir feiern dieses Fest nicht zufällig nach den langen, schönen Sommerferien, in denen man sich so richtig erholen konnte und die Bauern ihre Felder geerntet haben. Nach getaner Arbeit tut es gut sich zurückzulehnen und sich über das zu freuen, was man geschafft hat. Das spürt auch Xaverl, wie in der folgenden Geschichte erzählt wird.

### Xaverl arbeitet im Weinberg

Die Maisonne glänzt in den Regenpfützen, die lehmige Erde ist aufgeweicht. „Die Eisheiligen sind durchs Land gezogen“, sagt der Bauer. Xaverl zieht seine Regenstiefel an, weil er dem Bauern im Weinberg helfen will. Die kleinen, frischen Triebe unten am Stamm der Weinstöcke müssen abgerissen werden. „Geiztriebe“ heißen sie in der Weinbauernsprache, und das Abreißen nennt der Bauer „Abraubern“. Das Wort gefällt Xaverl. „Ein Weinstock soll ja kein Busch werden“, sagt der Bauer. „Man muss ihn immer wieder zurückschneiden. Nur wilder Wein

darf wachsen, wie er will.“ Xaverl hat schon eine lange Reihe Weinstöcke abgeputzt. Er reibt sich den Rücken. Über dem Weinberg fliegen Schwalben hin und her. Sie jagen nach Mücken. Manche Schwalben sausen auf den Boden herunter und picken kleine Erdklumpen auf. Die brauchen sie, um ihre Nester zu mauern, oder sie bessern das alte Nest damit aus. „Gibt’s noch das Nest unterm Presshausdach?“, fragt Xaverl. „Freilich“, sagt der Bauer. „Meine Schwalben brüten schon.“ Xaverl freut sich. „Und jetzt raubere ich die zweite Reihe ab“, sagt er. Er findet es schön, dass alle arbeiten, Menschen und Schwalben. Er schwitzt. Er spürt, dass er müde wird. Aber auch das ist ein gutes Gefühl. Jetzt weiß er, wie fest er gearbeitet hat. Der Bauer holt Brot und Speck aus dem Auto. Xaverl zieht die Stiefel aus. An den Weinberg grenzt eine Wiese mit blühendem Löwenzahn.



Das Gras ist warm von der Sonne. Xaverl liegt satt und zufrieden mitten im Löwenzahn. Er schaut in den Himmel hinauf. Hoch oben jagen die Schwalben. „Du, lieber Gott“, denkt Xaverl und fragt nicht einmal, ob Gott da ist. Denn wo soll er sonst sein als hier im Weinberg, bei den Schwalben und im sonnigen Löwenzahn, ganz nahe bei Xaverl. „Du, das ist schön, dass es dich gibt!“ Er dehnt und streckt seine Arme. „Und dass es mich gibt, ist auch schön!“

Leicht vergisst man „Danke“ zu sagen für Kleinigkeiten, für anscheinend Selbstverständliches. Doch man muss nur etwas genauer nachdenken, dann findet man eine Menge, wofür man danken kann...

**Dank-Karte**

**Material:** Papier, Stifte und Klebeband

Eine andere Möglichkeit, jemandem „Danke“ zu sagen: Befestigt am Rücken jedes Kindes und des Gruppenleiters ein Blatt Papier mit Klebeband. Nun kann man sich gegenseitig auf den Rücken schreiben, wofür man dem anderen danken will. Bestimmt findet man für jeden etwas, wofür man dankbar ist! Die Kinder dürfen dann ihre Zettel mit nach Hause nehmen und aufbewahren.



**Dank-Fähnchen**

**Material:** Buntpapier, Stifte, Schnur

Jedes Kind erhält ein buntes Blatt Papier. Darauf kann es nun schreiben, wofür es Gott besonders danken möchte. Es können auch mehrere Dinge auf ein Blatt geschrieben werden. Die Kinder können ihr Blatt dann noch mit Zeichnungen, etc. gestalten. Die Fahnen werden dann nebeneinander auf eine Schnur

aufgereiht. Jetzt könnt ihr euren Gruppenraum damit dekorieren.

Bevor ihr die Fähnchen aufhängt, könnt ihr euch noch im Kreis um eine brennende Kerze zusammensetzen. Jeder kann nun sein Fähnchen vorlesen. Zum Abschluss kann das Lied „Danke für diesen guten Morgen“ gesungen werden. Vielleicht erfindet ihr auch gemeinsam neue Strophen, die für eure Situation gerade passend sind.

# Sag mal Danke

Music traditional: If you're happy

Deutscher Text: Kurt Mikula  
CD: „So oder So“

(Refrain)

F C am dm G C am dm G F G F

Sag mal Danke, einfach Dan-ke, ist der Mor-gen frei von Sorgen,

9 G dm G dm G C am F G C

dann-sag Danke, einfach Dan-ke für diesen wunder-schönen Tag.

(Strophe)

1. Bist du glück-lich und ge - sund, läuft an -

2. Für die Son - ne, die dir lacht, für die

3. Für Ge - sprä-che stun - den - lang, vor dem

20 E am

sons - ten al - les rund, na - das

Ster - ne in der Nacht, sa - ge

Son - nen - un - ter - gang, drum - sag

22 F F G C G C G C

wä - re doch ein Grund: — Sag mal Dan-ke!

dem, der dies er-dacht — ein-mal Dan-ke!

ein - fach dann und wann — wie-der

Danke, Dan-ke!

